

ADAM ŁAJTAR

ZU EINER CHRISTLICHEN INSCRIFT MIT DEM GEBET AN DEN
HEILIGEN GEORGIOS AUS WADI BIR EL-AIN, ÄGYPTEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 98 (1993) 243–244

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZU EINER CHRISTLICHEN INSCRIFT MIT DEM GEBET AN DEN HEILIGEN GEORGIOS AUS WADI BIR EL-AIN, ÄGYPTEN*

Die Inschrift ist auf einen Felsen im Wadi Bir el-Ain in der Umgebung von Achmim in Ober-Ägypten geschrieben. Sie wurde durch G. Wagner, *Deux prières chrétiennes du Wadi Bir el-Ain*, BIFAO 82, 1982, S. 352-354, Taf. LIXB veröffentlicht; die Publikation ist in Bull. ép. 1983, 472 und SEG XXXII, 1982, 1589 besprochen. Der Text der Inschrift lautet (links Wagners Lesung, rechts meiner neuer Vorschlag):

- | | |
|---|---|
| <p>Ἅγιε Γεώργις ὦ λύχνος
τῆς ἀληθείας· τὸν σταυ-
ρὸν τοῦ Χ(ριστο)ῦ τοῦ ὑ(ιο)ῦ τοῦ Θε(ου)ῦ
4. τοῦ ἐλθέντες εἰς τὸν {σ}
κόσμον σῶσαϊ πάντας τοὺς
ἁμαρτωλούς, ἐλέησον τὴν
ψυχὴν μου (καὶ) δός μοι τὴν
8. ἐν Χ(ριστ)ῷ σπιακίδα εἰωπιεῖχλα
{π}διὰ σταυρός· ΗΑΙ ΖΑΜΗΗ
ἔγραψα· Ἰ(ησοῦ)ς ν(ικ)ῶ.</p> | <p>σπραγίδα· ἐγὼ πιελαχ(ΙCΤΟC)
ΠΙΔΑΚ(ΟΗΟC) CΤΑΥΡΟC
ἔγραψα· Ἰ(ησοῦ)ς ν(ικ)ῶ <i>vacat</i> νάϊ, ΖΑΜΗΗ.</p> |
|---|---|

1. lies Γεώργιε - Wagner. ὦ ou bien ó - Wagner. Für mich eher ó; der Wechsel von Nominativ zu Vokativ und umgekehrt ist ganz normal in solchen späten Texten; meiner Meinung nach sollen wir also lesen: ἅγιε Γεώργιε, ὁ λύχνος τῆς ἀληθείας. 4. lies ἐλθόντες - Wagner. 5. lies σπραγίδα - Wagner; σπραγίδα - Bingen in SEG; CΠΡΑΓΙΔΑ scheint auf dem Photo gut lesbar zu sein. On pourrait également lire εἰωπιεῖχλα - Wagner. 9. Au dessus du *delta* une lettre que je ne lis pas - Wagner. lies σταυροῦ - Wagner.

In den drei letzten Zeilen scheint mir Wagners Lesung nicht korrekt zu sein.

8-9. Wagner verbindet das am Ende der Zeile 8 stehende εἰωπιεῖχλα mit dem ΗΑΙ ΖΑΜΗΗ vom Ende der Zeile 9 zu einem koptischen Satz, den er übersetzt: "... pour moi, Amen" und erwägt, daß πιεῖχλα vielleicht πιελαχ(ΙCΤΟC) gelesen werden soll. Was aber bedeutet εἰω in diesem Zusammenhang?

In der Buchstabengruppe ΠΔΙΑ gibt es, wie Wagner bemerkt und was auf dem Photo gut zu sehen ist, über Δ einen Buchstaben, wohl K oder N. Dieser zeigt, daß das Wort abgekürzt ist und deshalb nicht als {π}διὰ gelesen werden kann.

10. Das allein stehende ἔγραψα ist höchst seltsam. Es verlangt ein Subjekt, einen Namen oder einen Titel. Zwar erwägt Wagner, daß der gut belegte koptische Personennamen CΤΑΥΡΟC als Subjekt zu ἔγραψα fungieren könnte, verwirft aber diesen Vorschlag und verbindet den unklaren Ausdruck {π}διὰ σταυρός mit dem Text davor. Der Ausdruck διὰ σταυροῦ in Zeile 10 scheint

* Für Hilfe danke ich C. Römer.

mir aber in der Situation, wenn σταυρός schon am Anfang der Inschrift, in Zeile 2, erwähnt wurde und dem ganzen Gebet als Handlungssubjekt diene, überflüssig zu sein.

Mit Rücksicht auf diesen Vorbehalt würde ich die Lesung der Zeilen 8-10 vorschlagen, die oben angegeben ist, mit der Übersetzung:

"Ich, der geringste Diakon Stauros, habe geschrieben. Jesus siegt, so ist es, amen".

Die Formel ἐγὼ ... ἔγραψα, ist typisch für die ägyptisch-nubischen christlichen Aufschriften auf den Kirchen- und Klösterwände bzw. Felsen, in griechischer, koptischer und altnubischer Sprache. Sie diene als Besuchszeugnis und gleichzeitig als Ausdruck der Verehrung, etwa den heidnischen *proskynemata* vergleichbar¹. Als Schreibersubskript, wie in unserem Falle, tritt diese Formel auch nicht selten auf². In dieser Funktion knüpft sie wahrscheinlich an die Subskriptionen der Schreibern in dokumentarischen Papyri, διὰ ἐμοῦ τοῦ δεῖνος, an.

9. Für den Namen σταυρος, vgl. die Belege gesammelt durch G. Wagner: G. Heuser, Die Personennamen der Kopten, S. 83, 93, J. Maspero, E. Drioton, Fouilles exécutées à Baouît, Nr. 499, 500, 510.

10. Die Schlußformel ναί, ραμην steht nach einem langem *vacat* deshalb ist es schwer zu entscheiden, ob sie der Zeile 9 oder 10 gehört; beide Möglichkeiten sind paläographisch vertretbar. Mit Rücksicht auf ναί, das sich auf ein Verb, es unterstreichend, beziehen muß, verbinde ich diese Formel mit Ἰ(ησοῦ)ς ν(ικ)ῶ. Für den Gebrauch von ναί als unterstreichende Partikel³, vgl. P.Ryl. III 467 (VI. Jahrh.), ein liturgischer Gebet: ἐλέησον ἡμᾶς κατὰ τὸ μέγα σου ἔλεος. ναὶ κ(ύρι)ε. Ναί ist auch in Grabinschriften zu finden: ἀγαθὲ φιλόανθρωπε . . . τὴν ψυχὴν τῆς δούλης σου Εὐτυχοῦσης . . . ἀνάπαυσον . . . ἐν τῇ λαμπρ(ότητι) τῶν ἀγίων· ναὶ εὐελ()? θεὲ παντ(οκράτ)ωρ, ἀμήν, ἀμήν, ἀμήν⁴, und συνχώρησον] αὐτῇ τὰ ἐντα[ῦθα ἡμαρτημένα ὅτι οὐδενός] ἐστι ὁ βίος ἐνα[ίτιος, σὺ γὰρ εἶ ὁ μόνος ἀνα]μάρτητος· ναὶ ἀμ[ήν, γένοιτο ἀμήν.]⁵.

Warschau-Köln*

Adam Łajtar

¹ Vgl. z B. zahlreiche Graffiti und Dipinti in den nubischen Kirchen, besonders in der Kathedrale in Faras: J. Kubinska, Faras IV. Les inscriptions grecques chrétiennes, (1974), Nr. 37, 38, 39, 40, und in der Kirche in Sonqi Tino: S. Donadoni, Les graffiti de l'église de Sonqi Tino, [in:] Nubia. Récentes recherches, (1975), S. 33.

² Vgl. die Bemerkung von S. Donadoni, loc.cit.: "On peut parfois trouver cette formule, qui doit rappeler le visiteur de l'église à la bienveillance divine dans le schéma 'moi' + nom propres et titres + (éventuellement) 'j'ai écrit'. ... en général la formule se rencontre à la fin d'un texte plus long - des prières surtout - comme signature, parfois de plusieurs personnes".

³ Bei diesem Gebrauch ist ναὶ γένοιτο sehr ähnlich.

⁴ G. Lefebvre, Recueil des inscriptions chrétiennes d'Égypte, (1907), Nr 650. An der betreffenden Stelle gibt Lefebvre ναίε und kommentiert: "ναίε, on peut reconnaître dans ce mot la racine ναίω; le sens est: "fait-la habiter". Die Partikel ναί wurde hier durch H. Junker, Die christlichen Grabsteine Nubiens, ZÄS 60, 1925, S. 119, erkannt. Er liest aber "ναὶ εὐελ θεε παντοκράτωρ = o barmherziger Gott, du Allmächtiger", was mir nicht zu akzeptieren zu sein scheint, weil die über *upsilon* geschriebene *lambda* ein abgekürztes Wort markieren muß was die Lesung εὐελ() oder ähnliches suggeriert. Die Inschrift stammt aus Nubien.

⁵ Lefebvre, Recueil, Nr. 634 mit den Korrekturen von H. Junker, ZÄS 60, 1925, S. 117-119. Die Inschrift ist aus Faras in Nubien.

* DAAD-Stipendium.